

eingeladen.
einrich G e n
hier bestellt.
1879.
mission:
einanderath
enbera er.

unter gütiger
ein von der
concert
endet und ist
Programms

in.
empfiehlt zur
nächst
nsel.

ihren
M, 850 M,
gute doppelte
walt, Aktuar
iegler.

anken-
g, Mittags
che Versamm-
beiträge.
Ausstuf.

tag und die
chte
st e
vier,
erleber,
Baldhorn.

geselle
Fris,
Greinermeister.
Hauweder
n, durch seine
Oberleder an
rühmlichst be-
wirten unüber-

ettstoff
u 60 J
ktion b. Bl.
oldkurs
er 1879.
16 11-15
20 25-30
16 65-69
9 54-59
4 17-20
154.80 156.80
e 4%.

ag nach Neujahr,
an Regier.
Büchern.
Helfer H ä r i n g,
u.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint Dienstag,
Donnerstag u. Sams-
tag. Abonnements-
preis halbjährlich 1 M.
80 J., durch die Post
bezogen im Bezirk 2 M.
30 J., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt
man bei der Redaktion,
auswärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 9 J für
die vierspaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 3.

Dienstag, den 6. Januar 1880.

55. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für das erste Halbjahr werden noch täglich von allen Poststellen und Postboten angenommen.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliches.

Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums vom 30. Dez. ist mit der Wahrnehmung der Funktionen des Amtsanwalts bei den Amtsgerichten Calw und Neuenbürg mit dem Eide in Neuenbürg der Justizreferendar 1. Klasse Kallmann beauftragt worden, nachdem im Einvernehmen mit dem R. Ministerium des Innern die Amtsmänner Trüb in Calw und Häfeler in Neuenbürg der Funktionen der Amtsanwaltschaft bei den genannten Amtsgerichten entbunden worden sind.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dez. Durch kais. Verordnung vom 24. Dez. wird bestimmt, daß das Reichskanzleramt künftig den Namen Reichsamt des Innern und der Vorstand dieser Behörde (gegenwärtig Hofmann) den Titel: Staatssekretär des Innern zu führen hat.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt die vom 31. Dez. datirte, vom Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Stolberg und dem österreichischen Botschafter Graf Szeghenyi in doppelter Ausfertigung unterzeichnete Erklärung über die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bis Ende Juni unter den bereits bekannten Einschränkungen.

Die Nordd. A. Btg. kündigt die konsequente Durchführung der neuen Wirtschaftspolitik an, die es den Lenkern der Reichspolitik zur unabwieslichen Pflicht macht, die Befestigung des Friedens zu wahren und jede Bedrohung desselben im Keime zu ersticken. Das Resultat der Politik des Berliner Kongresses begründet das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens in ablehbarer Zukunft. Nirgends am politischen Horizonte zeige sich eine verdächtige Stelle.

Die Berliner Blätter geben übereinstimmend dem Bedauern darüber Ausdruck, daß Graf St. Vallier seine Entlassung eingereicht hat. Selten war ein diplomatischer Agent der Regierung und der amtlichen Welt in Berlin so sympathisch nahe getreten, als St. Vallier.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der spanische Gesandte in Berlin übermittelte dem Auswärtigen Amte 10,000 Mark, welche der König von Spanien für die Nothleidenden in Oberschlesien aus seiner Schatzkammer spendete. Der kaiserliche Gesandte in Madrid erhielt den telegraphischen Auftrag, dem König Alfons für diese hochherzige Gabe den lebhaftesten Dank Sr. Maj. des Kaisers und Königs auszusprechen.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. „Lemp“ meldet: Eine Depesche des Konseilspräsidenten Freycinet an die Vertreter Frankreichs im Auslande zeigt denselben an, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernommen hat, und versichert dieselben seines Wunsches, die guten Beziehungen Frankreichs zum Auslande zu erhalten.

Paris, 2. Januar. Bei dem Neujahrs-Empfang im Elysee-Palaste wurde sehr beweiht die herzliche Begrüßung zwischen dem Präsidenten der Republik Grevy und dem deutschen Botschafter Hohenlohe, und noch mehr Aufmerksamkeit erregte es, als dann Fürst Hohenlohe eine längere, ersichtlich überaus freundschaftliche Unterredung mit dem Konseilspräsidenten Freycinet pflog. Der deutsche Botschafter ertheilte letzterem die Versicherung, daß die deutsche Regierung dem neuen französischen Kabinett dieselben freundschaftlichen Gesinnungen des Wohlwollens entgegenbringen werde, wie dem früheren. Der Konseilspräsident gab hierauf seiner lebhaftesten Befriedigung über diese Mittheilung Ausdruck, indem er hinzusetzte, daß er seinerseits alles aufbieten werde, um die durch seinen Vorgänger so glücklich gepflegten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten. Unter den bei dem Empfange anwesenden Diplomaten wurde der Gegenstand dieser Unterredung bald bekannt.

Der Präsident der Republik hat ein, 300 neue Begnadigungen enthaltendes Dekret unterzeichnet. Henri Rochefort und Jules Vallès nebst einigen bekannten Mitgliedern der Kommune sollen auch demnächst Gegenstand einer ähnlichen Maßregel sein.

England.

London, 1. Jan. Eine Depesche des Generals Roberts aus Kabul vom 27. Dez. meldet: General Baker marschirt mit 1700 Mann Infanterie, Kavallerie und 4 Kanonen in der Richtung nach Kohistan. In der Umgebung von Kabul wird die Ruhe und Ordnung schnell wiederhergestellt.

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Nach weiteren amtlichen Mittheilungen heißt der Attentäter Francesco D'Arco. Seiner Aussage zufolge war derselbe Kuchenbäcker; wegen des schlechten Standes seiner Geschäfte habe er den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen, doch ein Freund habe ihm gerathen, ein Attentat auf den König zu unternehmen. D'Arco erklärte ferner, daß er Mitschuldige habe. Einer von diesen ist bereits verhaftet, ein anderer wird noch

gesucht. Die gerichtliche Untersuchung hat bereits begonnen. — Der König blieb vollkommen gelassen; auch die Königin bewahrte große Ruhe. — Berichte der „Agence Havas“ aus Madrid schildern die politische Lage als sehr gespannt. Martinez Campos hatte mehrere Unterredungen mit Sagasta, um die konstitutionelle Partei durch neue Allianzen zu stärken. Der Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien für Navarra setzt die Regierung fortgesetzten Widerstand entgegen ungeachtet wiederholter Bitten Navarresischer Senatoren und Deputirter.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Jan. Der Präsident des Ministerkomites, Graf Paul Ignatjew, ist heute Nachmittag nach etägigem Leiden gestorben.

Türkei.

Der englische Botschafter Layard hat dem Sultan eine schöne Vorlesung gehalten. Es hatte nämlich ein muslimänischer Priester in Constantinopel die Bibel ins Türkische übersetzt und war ins Gefängniß geworfen und zum Tode verurtheilt worden. Sofort eilte der Engländer zum Sultan und verlangte die Freilassung des Priesters, widrigenfalls er sofort seine Pässe fordern werde. Liebe und Duldung, Majestät, sagte er, muß sein, wenn sie das Geschäft nicht stört. Wissen Sie denn nicht, daß Ihr Koran viermal ins Englische übersetzt ist und daß ihn viele Engländer für ihre Bibel ansehen und wie die Türken lesen? Und doch wird ihnen kein Haar gekrümmt! Nachträglich hat sich die Sache planirt, und es gibt also keinen Bibelkrieg.

In Konstantinopel weiß man vor lauter Intriguen nicht, wer Koch oder wer Kellner ist. Der Sultan gibt in seiner Furcht vor den Albanesen Befehle, die Grenzregulirung mit den Montenegroern und Griechen so lange als möglich hinauszuziehen. Mahmud Rehim urgirt seine zwiefelhaften Reformpläne und nebenher laufen Bestrebungen, der Pforte bald diese, bald jene Allianz anzurathen. So hat sich der „Bakit“ zum Anwalt der englischen Allianz gemacht, dagegen fährt das Organ des Palais, der „Terdjiman i Hakikat“, fort, zu behaupten, daß die russische Allianz den Interessen der Türkei weit mehr entsprechen würde. Das militärische Organ „Djeridei Hawadis“ endlich fährt aus, daß das Bündniß mit Oesterreich jedem anderen vorzuziehen wäre, und denunzirt die „aggressiven Pläne“ Rußlands.

Ungarn.

Nach einer Meldung des Daily News aus Kabul vom 26. Dez. ist der Feind vollständig zerstreut und beträgt sein Gesamtverlust 2000 Mann. Während der Empörung herrschte in der von den Engländern verlassenen Hauptstadt eine völlige Schreckensherrschaft; Läden wurden geplündert, Weiber mißhandelt, friedliche Hindus erschossen.

Afrika.

Die erste direkte Kabeldepesche aus der Kapstadt, datirt 29. Dez., übermittelte die angenehme Nachricht, daß die Zustände in Transvaal sich friedlicher gestalten. Die Boers zerstreuten sich in aller Ruhe, doch scheinen sie den Gedanken an eine Wiedererlangung ihrer Unabhängigkeit noch nicht aufgegeben zu haben. Sie faßten den Beschluß, am 6. April wieder eine Zusammenkunft zu halten und wählten Krüger zu ihrem Präsidenten. Sie forderten ihn auf, den Volksrath einzuberufen. Sir Garnet Wolseley kündigte bei einem Diner in Prätoria an, daß Transvaal fortan als eine Kronkolonie betrachtet werden würde. Ketschwayo bekundete große Freude, als er von der Gefangennahme Setokum's hörte, und er spottete über die Idee, gegen englische Truppen zu kämpfen. In Kafferland und Basutoland herrscht Ruhe.

Tages-Neuigkeiten.

Zu der Mittheilung in Nro. 145 d. Bl. über die kältesten Tage in Calw ist 1) zu berichten, daß die mittlere Temperatur von Stuttgart nicht um 2°, sondern kaum um 1° höher ist als die von Calw; 2) Folgendes nachzutragen. Die heurige Kälteperiode hat zwar nicht den stärksten Rättegrad erreicht, indem es in den Jahren 1827, 1830 und 1845 hier noch 3 bis 5° kälter war, und in den Jahren 1798 und 1820 die gleiche Kälte wie heuer (— 20° R.) vorkam; dagegen war die Kälte diesmal bedeutend anhaltender als jemals, solange überhaupt Beobachtungen angestellt wurden. Die heurige Kälteperiode dauerte nämlich vom 28. Nov. bis 28. Dezember, also 31 Tage, während welcher Zeit es nur einmal Morgens und einmal Mittags ein wenig über Null hatte. Die strengste Kälte war im Jahr 1830, wo sie vom 13. Januar bis 7. Februar, also 26 Tage dauerte; die Kälteperiode des Jahres 1845 dauerte 15 Tage, die des Jahres 1827 nur 7 Tage. Somit hatte die jetzt überhandene Kälte entschieden die längste Dauer im ganzen Jahrhundert, und kann deswegen auch die strengste, empfindlichste genannt werden.

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint das nächste Blatt am Freitag Mittag.



Calw, 4. Jan. Alle Blätter sind voll von Berichten über den Eisgang auf den verschiedenen Flüssen. Auf der Nagold ist derselbe, wie wir bereits berichtet, ohne erheblichen Schaden verlaufen; nur von Unterrickenbach enthält der Pf. B. die Nachricht, daß dort dem Sägmühlpächter Speer von Pforzheim Langholz weggeschwemmt worden sei, und daß das Eis „eine Minute breit“ auf dem Lande liege. In Pforzheim sind sämtliche 4 Wasserübergänge, 2 Brücken und 2 Stege, fortgerissen, nur die große eiserne Zugbrücke vermittelt noch den Verkehr zwischen beiden Ufern.

Vom Neckar sind in Altoberndorf 2 Brücken fortgerissen; ebenso die Brücke in Niedernau, und theilweise auch in Neckarhausen. In Nürtingen ist das große Neckarwehr stark beschädigt. Den größten Schaden hat wohl die weite Neckarebene zwischen Untertürkheim und Berg erlitten. Durch eine großartige Stauung bei Berg, die mit Dynamit gesprengt werden mußte, war das ganze Thal rückwärts überschwemmt; Gärten und Ländel und eine Unzahl von herrlichen Obstdäumen sind ruiniert. Das Wasser stieg bei Untertürkheim in 10 Minuten um 8 Fuß; manche Uferbewohner konnten nur mit höchster Noth aus ihren Häusern gerettet werden, alle Keller sind voll Wasser und es arbeitet die Feuerwehr angestrengt an deren Entleerung. Eine Stuttgarter Equipage wollte trotz ernstlicher Warnung die Straße von Wangen nach Berg fahren, kam aber, da das Wasser den Weg schon 3' hoch überfluthete, in einen Graben. Nur mit äußerster Noth konnten sich die Insassen (der Pf. B. nennt darunter den Hrn. Min. v. Sid.) nach Wangen retten, die werthvollen Pferde aber ertranken und wurden später bei Gaisburg zwischen den Eisblöcken aufgefunden.

Leute im freien Felde mußten sich auf die Bäume flüchten, ein junger Schreiner, der auf einem Eiseschemel an den Zweigen eines Weidenbüsches hing, konnte nur mit Noth gerettet werden. Von einigen Personen, die man zwischen Wangen und Obertürkheim herumirren sah, weiß man nicht, ob sie gerettet sind. In Cannstatt lief der Eisgang noch glimpflich ab, und wird der größte Schaden an Gärten und Ländereien verursacht sein; das Wasser drang bis in den Gemüsegarten des Hotel Hermann. Die Beschädigten wollen sich über die längst schon sehr verderbliche Höhe des Neckarwehrs beim Cannstatter Wasserhaus beschweren. Halb Stuttgart ist auf den Beinen, um das großartige Schauspiel des von den Fluthen zurückgelassenen Meeres von Eisblöcken zu schauen. Weiter unten am Neckar, von der Sägmühle oberhalb Bissingen wurde viel Stammholz entführt. In Heilbronn stante sich das Eis unterhalb der Stadt fürchtbar, drang in den Langholz- und Winterhafen ein und beschädigte die Schiffe, die untere Stadt belam Wasser, die Straßen nach Bödingen, Neckar- und Großgartach sind mit riesigen Eisblöcken bedeckt. Von weiter abwärts fehlen noch Berichte.

Vom Rhein erfährt man, daß in Folge Feststehens des Eises von der Loreley bis Mainz Müßelsheim und a. Orte überschwemmt sind. Wegen der Verstopfung des Dinger Lochs steht Müßelsheim unter Wasser. An der Mündung des Mains bei Fort Gustavsburg ist der Eisenbahnstamm zerstört und die Verbindung nach Frankfurt und Darmstadt unterbrochen. Am 2. Jan. Abends ist das Rheineis an der Loreley losgebrochen.

Stuttgart, 3. Jan. Die Section der Ermordeten wurde vorgestern vorgenommen. Die Frau hat 46, der Mann 28 Wunden. Der Frau, dem 13jährigen Mädchen und dem kleinen Kind wurde von dem Unhold überdies der Arm total abgeschlagen. Die beiden schwerverwundeten Kinder sind noch am Leben. Merkwürdig ist, daß das Verbrechen in der Nacht nach dem Tag begangen wurde, da erstmals in Stuttgart im neuen Justizpalast das Schwurgericht auch zum Urtheil über eine Bluttthat tagte. — Die Beerdigung der 4 Leichen der Ermordeten fand heute Vormittag um 10 1/2 Uhr vom Leichenhaus des Pragfriedhofs aus statt, wohin dieselben gestern Abend von der Leichenstube des Bürgerhospitals verbracht worden waren.

Veßingheim, 28. Dez. Daß unsere Schafzüchter mit Zwilings- und Drillingslammern beglückt werden, ist gerade keine Seltenheit, viel seltener dürfte der unserem Stadtchäfer Hilligordt vorgekommene Fall sein. Derselbe mußte ein Mutterlamm schlachten, das nicht weniger als sechs Lämmer im Leibe hatte. Diese Fruchtbarkeit bei den Schafen soll einen guten Sommer bedeuten.

Brackenheim, 1. Jan. Gleich zu Beginn des Neujahrs wurde eine hiesige Familie in schweres Leid versetzt. Ein im 2. Manenregiment zu Ludwigsburg als Musiker dienender Sohn, mit Nochtwandeln behaftet, erlief

heute früh 3 Uhr in seiner Kaserne ans Fenster und fiel 3 Stock hoch so übel auf die Straße, daß er augenblicklich todt war. Raum vor dem betr. Teleg. wurden die Eltern durch ein freundliches Neujahrglückwunschsreiben Seitens des Sohnes erfreut.

Freudenstadt, 1. Jan. Letzten Mittwoch wurde in der Sitzung des hiesigen Gemeinderaths das neueintretende Mitglied beeidigt. In der darauffolgenden Berathung über die zu vertheilende Bürgergabe wurde beschlossen: jedem Bürger in Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse, welche für den armen Mann sehr drückend sind, 11 Meter tanneses Scheiterholz aus dem städtischen Holzgarten oder hiesfür 50 M aus der städtischen Waldbasse, trotzdem dieselbe im verflossenen Jahre einen Ausfall d. h. einen Mindererlös von 22,000 M in Folge der gedrückten Holzpreise hatte, aufs Kalenderjahr 1880/1 zu verabsolgen.

Rottenburg, 31. Dez. Die Frau des Restaurateurs Erath hatte dessen Koch im oberen Ausgang zum Zwecke des Ausklopfens aufgehängt. In demselben befand sich die goldene Uhr nebst goldener Kette im Werthe von 300 M. Zufällig wurde die Frau von diesem Geschäft auf einige Zeit abgerufen, und als sie wiederkam, war Uhr und Kette verschwunden. Vom Dieb hat man bis jetzt nicht die geringste Spur.

Weingarten, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurde auf einem Hofe, der zur Gemeinde Baiensfurt gehörte, eine Bäuerin, eine Wittwe, die demnächst sich wieder verheirathen wollte, von ihrem 16jährigen Sohn erschossen. Ob ein unglücklicher Zufall im Spiel gewesen, oder ob ein Verbrechen vorliegt, kann noch nicht angegeben werden. Man will gern das erstere annehmen, obgleich der Sohn sich geächtet hat.

Straßburg, 30. Dez. Letzten Sonntag Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist auf dem Straßburger Bahnhofe ein Werthpaket mit 13000 Mark gestohlen worden. Der Inhalt bestand in 10000 Mark Gold (Zwanzigmarkstücke, verpackt in einem Beutel der Reichsbankstelle Lübeck) und 3000 Mark Papier (30 Hundertmarkscheine, deren Nummern nicht angegeben werden können.) Die kaiserl. Ober-Postdirektion in Straßburg sichert eine Belohnung von 150 M Demjenigen zu, welcher Umstände zur Anzeige bringt, die zur Ermittlung des Thäters und zur Wiedererlangung des gestohlenen Geldes führen.

Frankfurt, 29. Dez. Auf dem Boden des alten Stadttheaters harft in Folge der milderen Temperatur der den Abschluß der Zuleitung bildende Rostkessel, worauf das Wasser sich unaufhaltsam in die Räume des Theaters ergoß. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen und stellte die Schieber ab; dieselbe ist damit beschäftigt, das Wasser auszupumpen. Doch ist der Schaden ein immerhin beträchtlicher. Derartige Fälle kommen jedoch in den letzten Tagen gelegentlich des Temperaturwechsels massenhaft vor.

Wiesbaden, 30. Dez. Als bei einer gestern im Parke beim Jagdschloß Platte abzuhaltenden Jagd der Pächter derselben, der berühmte Augenarzt Geh. Hofrath Dr. Pagenstecher in einen Schlitten einsteigen wollte, ging plötzlich dessen geladene Lefaucheur Flinte los, der Schuß durch seine Hand, dann durch den Beckenknochen und durch den Kopf. Der Schwerverletzte befand sich einige Stunden in hingebendster Pflege beim Verwalter des Schlosses, ist aber dennoch, trotzdem auch ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, noch am gestrigen Abend gestorben.

St. Gallen, 31. Dez. Großes Eisenbahnunglück des Zürcher 10 Uhrzuges: Zwei Lokomotiven wurden über Bord geworfen, zwei Gepäckwagen ganz, ein Personenwagen halb zertrümmert. Der Zugführer ist todt, der Lokomotivführer unter der Lokomotive lebendig begraben. Gegen 5 Personen vom Zugpersonal und 8 Passagiere sind lebensgefährlich bis leicht verwundet.

Rom, 30. Dez. Eine fremde Dame, Namens Schmitt, angeblich amerikanischer Nationalität, weilt seit Anfang Dezember in Rom, wo sie schon mehrfach vom Paps empfangen wurde. Man erzählt sich von derselben, daß sie im Begriff steht, in den Besitz einer kolossalen Erbschaft zu kommen, von der sie 18 Millionen an den Heiligen Stuhl geschenktweise übermachen wird. Eine andere nicht so große, aber doch sehr bedeutende Summe wird die Dame für die Armen Roms stiften, weil mehrere ihrer Vorfahren in Rom begraben liegen. Die römischen Zeitungen versichern, daß diese Nachricht, welche anfangs für eine Fabel gehalten wurde, wirklich begründet ist. Die Dame bewohnt das Hotel Costanzi.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskowsky.

(Fortsetzung.)

„Ein Almosen, mein Herr!“ sagte eine zitternde Stimme neben dem Banquier, als dieser der Stelle zuschritt, wo er seinen Bogen zurückgelassen hatte. Bei dem Klang dieser Stimme erbebte der Banquier.

Neben ihm stand ein junger Mann mit einer Blouze bekleidet, der ihm mit halb abgewendetem Gesicht die Hand entgegenhielt.

Herr Balbonette de Balbonne war ein geistvoller Mann. Die in der ganzen Haltung des jungen Mannes sich ausdrückende Scham, der Ton, in dem er an seine Freigebigkeit appellirte, rührte ihn und erweckte sein Mitgefühl. Zudem er ihm ein Goldstück in die Hand drückte, fragte er:

„Du bist ohne Arbeit, mein Junge?“
„Meine Mutter,“ erwiderte der Gefragte mit traurigem Ton, „ist vor zwölf Stunden gestorben und ich habe kein Geld, um die Begräbniskosten zu bezahlen.“

„Wo wohnst Du?“ fragte der Banquier.
„In jenem Hause, im fünften Stockwerk.“

„Führe mich in Deine Wohnung!“ befahl der Banquier kurz.
Der junge Mann ging voran und der Banquier folgte.

Im Jahre 1833 waren die Straßen von Paris noch sehr schlecht be-

leuchtet, und die kurze Scene, welche wir geschildert haben, hatte sich in einem Halbdunkel abgepielt, das dem Banquier nicht gestattete, den jungen Mann genauer zu betrachten.

Aber beim Eingang des bezeichneten Hauses brannte eine Laterne und da warf Herr de Balbonne einen raschen Blick auf seinen Begleiter.

Er mochte dreißig Jahre alt sein, war sehr blaß, hager, klein von Gestalt, aber sein von langen blonden Haaren umrahmtes Gesicht war von einer fast mädchenhaften Zartheit.

Raum hatte der Banquier ihn genauer angesehen so stieß er einen Schrei der Verwunderung, ja des Schreckens aus.

„O mein Gott! Welche Ähnlichkeit!“ murmelte er vor sich hin.

Der junge Mann war überrascht stehen geblieben.

„Wer bist Du? Wie heißt Du? Wie hieß Deine Mutter?“ fragte ihn der Banquier.

„Aber mein Herr...“

„Um des Himmels willen, antworte!“

„Ich heiße Joseph Lorient. Es ist dies der Name meiner Mutter,“ erwiderte der junge Mann mit gesenktem Haupt. „Ich bin ein uneheliches Kind...“

„Komm hinaus!“ unterbrach ihn der Banquier mit rauhem Ton, und ehe Joseph Lorient noch etwas erwidern konnte, stieg Jener schon die Treppe hinauf.

Im fünften Stockwerk befand sich sowohl zur Rechten als zur Linken der Treppe ein Corridor.

Der Banquier wandte sich, oben angekommen, sofort links, und der junge Arbeiter, der ihm rasch folgte, sah ihn eine Thüre öffnen.

Datte der Lichtschimmer, der durch die Spalten der Thüre drang, den

Von d
witter zum
im Hallen;
angezündet
reren Blige
Die Luft b
Aus R
Gestern lan
Boote in d
welcher sic
auf die Eng
Münze. De
von allen S
Diese, welch
ten ihre Bei
in diesem Ra
blieben todt
englische Bot
tdödeten Enal

— Rän f n
Schmitt: Din
8 M 60 J; R
Gaber an der
W i n e r n
von 1879 folg
Weinerte von
Millionen wen
erträgniß der
und das Odium
empfindliche
Fruchtigkeit
und Orl. eingeb
dießjährigen
wein wurde im
liter weniger
in den letzten Ja

Es liegt
Aus f e l u n
vor. — Zum
dustrie mit
Zeugniß von
der Zeit vom
Die Regierung
Gewerbestamm
Förderung des
Anzahl Antw
Sinne ausspre
Vorstand ist
16 Mitgliedern
vorbehalten. D
die fertige Halle
soll, von der
in jeder Hinsich
die günstigsten
Wollen-Industrie
nunmehr mit
daß die Ausstell
fähigkeit dieser
alles sonst Erford
in der Bildung
zu entnehmen.
ruf von den Ger
Dr. Genfel in

Haushaltung

Banquier an die
Mal in diesem H

Auf der S

Das Zimmer

eine Kerze brannte

Der Banquier

erblickte das Gesic

Wieder stieß

die Hand der Tod

„O Madelein

Der junge W

den fremden Herr

Mutter nennen hö

Wer war der

Joseph Lorient

zu, und ihm die S

„Wer sind S

Der Banquier

Thränen überfluthe

neigend:

„Ich bin Dein

Er sprach die

Madeleine Lorient,

Mädchen gewesen.

Vergebens hat

Fürst, ein reicher



London, 31. Dez. Gestern Mittag kam über London ein heftiges Gewitter zum Ausbruch. Der Barometer war während des ganzen Morgens im Fallen; kurz vor 1 Uhr wurde es so dunkel, daß in den Häusern das Gas angezündet werden mußte; gleichzeitig brach ein von schwerem Hagel, mehreren Blitzen und heftigem Donner begleitetes Gewitter über die Stadt los. Die Luft hat sich seitdem beträchtlich abgekühlt.

Aus Konstantinopel, den 18. Dez. wird engl. Blättern gemeldet: Gestern landeten 4 englische Marineoffiziere nebst ihren Borgesezten in einem Boote in Galata, um ihre gewöhnlichen Einkäufe zu machen. Ein Türke, welcher sich in der Nähe eines Gemüsehändlers niedergelassen hatte, fing an, auf die Engländer zu fluchen; die Engländer bezahlten ihn mit der gleichen Münze. Der Türke erhob hierauf ein solches Geschrei, daß seine Landsleute von allen Seiten herbeiliefen und mit Stöcken auf die Engländer einhieben. Diese, welche sich von Türken umgeben sahen und ihre Streiche fühlten, schnallten ihre Beile los und hieben nun ihrerseits auf die Türken ein. Es wurden in diesem Kampfe ungefähr 25 Türken verwundet, allein die 5 Engländer blieben todt auf dem Plage. 400 Türken sind festgenommen worden. Der englische Botschafter verlangt nunmehr eine Geldentschädigung für die getödteten Engländer von den 400 Verhafteten.

Handel und Verkehr.

— Rümpfen, 31. Dez. Der Preis der Früchte ist gegenwärtig auf der Alb durchschnittlich: Dinkel 8 \mathcal{M} bis 8 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} ; Haber 5 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} ; Gerste ca. 8 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} ; Kernen 11 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} ; Limburger 7 \mathcal{M} gegenwärtig wird besonders viel Haber auf der Alb aufgebraucht.

Weinerte in Frankreich. Der Temps kann über die französische Weinerte von 1879 folgende authentische und bisher noch nicht veröffentlichten Daten mittheilen: Die Weinerte von 1879 hat nur ein Erträgniß von 25 700 000 Hektolitern geliefert, d. i. 23 erträgniß der letzten 10 Jahre. Der Grund dieses Missergebnisses sind die empfindliche atmosphärische Störungen. In einigen Gegenden ist in Folge der anhaltenden Feuchtigkeit die Traube gar nicht zum Vorschein gekommen, in anderen durch die im Sept. und Okt. eingebrochene Regen- und Frostzeit verhindert worden zu reifen. Ein Theil des diesjährigen Anstalts muß durch Einkäufe in den Nachbarländern gedeckt werden. — Reispelvicin wurde im Jahre 1879, ebenfalls in Folge klimatischer Verhältnisse, um 4 197 000 Hektoliter weniger gewonnen als 1878, und über 3 Millionen weniger, als sonst durchschnittlich in den letzten Jahren.

Es liegt uns folgender Aufruf zur Betheiligung an der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie in Leipzig 1880 vor. — Zum ersten Male wird im nächsten Jahre die Deutsche Wollen-Industrie mit ihren Neben- und Hilfsindustrien in einer Gesamtausstellung Zeugniß von dem Stande ihres Könnens ablegen. Diese Ausstellung soll in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober 1880 in Leipzig abgehalten werden. Die Regierungen der einzelnen deutschen Staaten, sowie die Handels- und Gewerbekammern der Bezirke, welche dabei in Betracht kommen, sind um Förderung des Unternehmens angegangen worden; auch sind bereits eine Anzahl Antworten eingegangen, welche sich durchgängig in zustimmendem Sinne aussprechen. Ein jetzt aus etwa 40 Mitgliedern bestehender Gesamtvorstand ist gebildet, aus dessen Mitte ein geschäftsführender Ausschuß von 16 Mitgliedern hervorgegangen ist; die Verpflanzung beider durch Zuwahl ist vorbehalten. Der Garantiefond von \mathcal{M} 100 000 ist beinahe vollgezeichnet, die fertige Halle, in welcher der Kern der Ausstellung untergebracht werden soll, von der Stadt Leipzig zur Verfügung gestellt. Die Ausstellungen für eine in jeder Hinsicht erfolgreiche Durchführung des Unternehmens sind hiernach die günstigsten. An alle Fabrikanten aus den verschiedenen Zweigen der Wollen-Industrie mit ihren Neben- und Hilfs-Industrien wenden wir uns nunmehr mit der Bitte, durch ihre Betheiligung dazu beizutragen zu wollen, daß die Ausstellung ein würdiges und möglichst lückenloses Bild der Leistungsfähigkeit dieser Industriezweige liefern möge. Spezielle Programme und alles sonst Erforderliche sind bei den Handels- und Gewerbekammern, bei den in der Bildung begriffenen Lokalkomitees oder auch direkt bei unserem Bureau zu entnehmen. Leipzig, im November 1879. — Unterzeichnet ist der Aufruf von den Herren E. P. Schliesen in Guben, Scharf, Edmund Becker, Dr. Gensel in Leipzig.

Gemeinnütziges.

Handhaltung. Salzen des Fleisches. Die bis jetzt noch sehr all-

Banquier an die richtige Thüre geführt, oder war er heute nicht zum ersten Mal in diesem Hause? Auf der Schwelle des Zimmers blieb er stehen. Das Zimmer enthielt nichts als ein Bett, neben welchem auf einem Stuhl eine Kerze brannte. Der Banquier näherte sich dem Bett, schlug die Vorhänge zurück und erblickte das Gesicht einer blaffen Frau, welche zu schlafen schien. Wieder rief der Banquier einen Schrei hervor, fiel auf die Kniee ergriß die Hand der Todten und küßte sie. „O Madeleine!“ rief er. „Du bist gestorben, ohne mir zu vergeben!“ Der junge Mann war überrascht in der Thüre stehen geblieben, als er den fremden Herrn neben dem Bett knien sah und ihn den Namen seiner Mutter nennen hörte. Wer war der Mann, dessen Mitleid er erlitten hatte und der nun . . . Joseph Loriot sann nicht lange darüber nach. Er stürzte auf den Banquier zu, und ihm die Hand auf die Schulter legend, fragte er: „Wer sind Sie?“ Der Banquier erhob sich langsam, wandte dem jungen Mann sein von Thränen überfluthetes Antlitz zu und rief, mit offenen Armen sich zu ihm neigend: „Ich bin Dein Vater!“ Er sprach die Wahrheit. Die Frau, die hier den letzten Schlaf schlief, Madeleine Loriot, war vor fünfundsiebenzig Jahren das schönste und züchtigste Mädchen gewesen. Vergebens hatten sich Viele bemüht, ihre Liebe zu erringen; ein russischer Fürst, ein reicher Engländer, ein zehnfacher Millionär hatten vergebens

gemein gebräuchliche Methode, Fleisch einzusalzen, indem man Salz mit Salpeter mischt, die Fleischstücke damit einreibt, davon auf den Boden streut, nun die eingeriebenen Stücke mit vielem weiteren Salze in dasselbe packt, um sie dann recht zu beschweren, ist, wie eigentlich schon vielfach anerkannt, wenig zweckmäßig. Da dadurch dem Fleische der Fleischsaft entzogen wird, wodurch es eigentlich werthlos, besonders aber hart, zähe und geschmacklos wird. Der Fleischsaft enthält die hauptsächlichsten Nährstoffe und wird auf solche Weise schließlich ungenutzt mit der Laxe fortgeworfen. Die meisten Hausfrauen haben gewiß über diesen Gegenstand gehört oder gelesen, selten aber entschließt man sich leicht zu Neuerungen und nur zu gern bleibt man beim Alten, Hergebrachten, wie es von unsern Müttern überliefert ward. Phosphorsäure, Eiweiß, Kali &c., welche eben durch das oben bezeichnete Einpacken dem Fleische entzogen werden und auch die wichtigsten Nährstoffe für uns sind, waren bis noch vor kurzem unbekannte Faktoren in dem Haushalts-Kempel vieler Hausfrauen und Haushälterinnen; es sei hier daher dringend angerathen, mit nachstehendem Verfahren Versuche zu machen, die jedenfalls befriedigen werden. Fleisch von frisch geschlachtetem Rind oder Schwein wird in die üblichen Stücke gehauen, in dicke und reine Holzgefäße gepackt, ganze Zwiebeln, Lorbeerblätter und Gewürze zwischen gestreut und dafür Sorge getragen, daß keine Lücken in dem eingepackten Fleische bleiben, sondern dieselben möglichst durch kleinere Stücke ausgefüllt werden. Auch dürfen Knochen nicht dicht auf- und nebeneinander liegen, sondern müssen durch fleischige Theile getrennt sein. Ist auf diese Weise sämmtliches Fleisch gehörig eingepackt, so gießt man darüber eine Soole oder Laxe, die schon vorher gekocht und kalt gestellt ward und folgender Art zu bereiten ist: Auf 25 Pfd. Wasser werden 4 Pfd. Kochsalz, 2 Loth Salpeter und 20 Loth Zucker genommen, Alles zusammen durchgekocht und vollständig abgekühlt über das Fleisch gegossen. Die hier angegebene Menge dürfte für ca. 60 Pfd. Fleisch ausreichend sein. Diese Laxe muß in hinreichender Menge vorhanden sein, um das Fleisch damit vollständig umgeben zu können, damit sie auch nach leichtem Beschweren über dem Fleische steht. Nach 14 Tagen hat man ein Pökelfleisch von schöner Farbe, ausgezeichnetem Geschmack und besonderer Weichheit und Zartheit. Defteres Nachsehen, ob die Soole immer noch vorhanden oder ein Zugießen neuer Laxe nothwendig ist, empfiehlt sich.

Der Salpeter hat die Eigenschaft, das Fleisch schön roth zu machen, außerdem trägt er aber wahrscheinlich zur Haltbarkeit des Fleisches bei. In Norddeutschland verwendet man zuweilen allein oder mit sonstiger Salzlaxe eine sog. Salpeterpökellaxe, die aus 4 Loth Salpeter und 14 Maß Wasser besteht. Bei der Menge Salpeter, die man zum Salzen anwendet, muß man indeß vorsichtig sein, denn in medicinischer Beziehung ist derselbe durchaus nicht so wirkungslos, wie man oft annimmt. Irgend erhebliche Mengen dieses Salzes zum Fleisch verwendet, können eine nachtheilige Wirkung auf den ausüben, der von dem Fleisch genießt.

Aus diesem Grunde ist auch nicht zweckmäßig, wie es zuweilen geschieht, beim Schinken die Theile in der Nähe des Knochens, die bekanntlich dem Verderben am meisten ausgesetzt sind, mit gar zu viel zerstoßenem Salpeter einzureiben, weil dann in jenes Fleisch zu viel Salpeter eindringt.

Sobald zu viel Salpeter angewandt wird, wird ferner das Fleisch härter, zäher, was man wohl in den meisten Fällen nicht beabsichtigt. An einzelnen Orten indeß freut man sich, wenn das Fleisch zähe wird und läßt es zu dem Zweck recht lange im Rauch hängen, damit man — nicht zu viel davon esse.

Der Zucker hat entschieden eine günstige Wirkung: das Fleisch wird nicht so hart und bleibt saftiger.

Im Allgemeinen dürfte also das Einsalzen mit Laxe zweckmäßiger sein, als das Einsalzen mit Salz oder einer Mischung von Salz, Salpeter und Zucker, wolle die Laxe sich erst auf Kosten der Brähe des Fleisches bilden. Einen Vortheil hat indeß letzteres Verfahren doch auch. Bei dem spätern Räuchern ist Hauptaufgabe, die Feuchtigkeit zu entfernen, d. h. das Fleisch bis auf einen gewissen Grad auszutrocknen. Wenden wir trockenes Salz an, so wird durch dieses schon eine ganz erhebliche Menge Wasser herausgezogen, das Räuchern, d. h. das Austrocknen des Fleisches wird später um so rascher vor sich gehen. Wenn wir also mittelst Laxe salzen, so müssen wir nachher um so sorgfältiger für rascheres Austrocknen, also für einen guten Luftzug beim Räuchern foran.

unter ihrem Fenster geäußert. Madeleine wollte keinen Liebhaber, sie suchte einen Gatten.

Herr de Balbonne war damals zwanzig Jahre alt. Er sah Madeleine, verliebte sich in sie und schwor, sie zu erringen, koste es, was es wolle.

Aber die glänzendsten Anerbietungen, Bitten und Drohungen, blieben erfolglos.

„Madeleine lachte über den jungen Millionär. Aber sie entging seinen Nachstellungen nicht.“

Der Banquier erzählte Joseph Loriot seine und Madeleine's Geschichte, welche dieser mit schmerzhaftem Staunen anhörte.

Nachdem er seine Erzählung beendet, sank der Banquier wieder vor dem Bett auf die Kniee.

„O Madeleine“, rief er, „wenn ich auch zu spät gekommen bin, um Dich zu retten, so will ich doch wenigstens für Deinen Sohn sorgen . . .“

Da schlug es zwei Uhr vom Thurm der Kirche des hl. Philipp von Roule. „Mein Gott!“ rief der Banquier. „Mein Gott! Ich vergaß . . .“

(Fortsetzung folgt)

Bei einem demnächst in Athen, Staat Georgien, stattfindenden Bazar wird ein Wettloos zwischen drei jungen Damen auf jeder Seite veranstaltet. Die Parteien werden an verschiedenen Tagen lochen und beide denselben Speisezettel. Zu Preisrichtern sind mehrere Zeitungs-Correspondenten von der feinen Junge auserwählt. — Diese weisen Athentensfrauen machen ihrem Namen in der That Ehre und verstehen die betr. Herren besser zu benagen, als die ältesten Europäer. Nur das ist etwas pedantisch, daß beidermal denselben Speisezettel durchgegessen werden müssen; die Weine sind aber verschieden.



Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. Straßensperre.

Die Interimsbrücke (Herzogsbrücke) über die Nagold bei der Station Teinach auf der Staatsstraße Calw-Nagold ist beschädigt und kann bis auf Weiteres nicht befahren werden. Leichtere Fuhrwerke können über das Teinachbrückchen bei der Station Teinach und die Brücke bei Hof Waldeck fahren, während schwerere Fuhrwerke den Weg über Stammheim und Gällingen zu nehmen haben.

Den 4. Januar 1880.

R. Oberamt.
Flaxland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den Bericht über die vollzogene Ergänzung des Bürgerausschusses, der sowohl die austretenden, als die eintretenden Mitglieder desselben, deren Stand und Geburtstag zu enthalten hat, noch nicht eingesendet haben, werden an dessen unverweilte Einsendung hiemit erinnert.

Den 4. Januar 1880.

R. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Steckbrief

wird erlassen auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen den ledigen Schreinergehilfen Wilhelm Regenauer von Weisheim wegen Unterschlagung.

Derfelbe ist 19 Jahre alt, 1,64 m groß, hat ein rundes Gesicht, blonde Haare, eine Narbe an einem Auge und trägt einen graugesteinten Anzug, Zugschleife und eine schwarzseidene Schilblappe.

Es wird ersucht, den zc. Regenauer zu verhaften und ihn an das hiesige Amtsgericht abzuliefern.

Den 31. Dez. 1879.

R. Amtsamttschaft.
Trück, Amtmann.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der ledigen Caroline Benz von hier werden hiemit alle diejenigen, welche noch Ansprüche an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen zehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 3. Januar 1880.

R. Gerichtsnotariat.
Erhardt.

Hirsau.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des Christian Friedrich Delschlager, Wollspinnereibesizers von Hirsau, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag, den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hirsau zum 1. Mal in öffentlichen Aufsteich, u. zwar: Haus Nr. 67.

- 1 a 73 qm ein zweistödiges Wohnhaus am Schweinbach mit einem dreistödigem Anbau, worin sich eine Wollspinnerei befindet, — von Holz und Stein erbaut, neben dem Schweinbach und dem eigenen Hofraum.

Brd. Verf. Anschl. f. Zubeh. 14,060 M

— a 13 qm Räderstube, südlich am Haus,

— a 26 „ eine einstödicke Viehstallung im Hofraum, B.B.N. 360 M

— a 9 qm Bodhaus in Nr. 112, B.B.N. 100 M

3 a 16 qm Hofraum nördlich und westlich vom Haus;

— a 33 „ dto. östlich,

— a 13 „ Holzhütte,

— a 7 „ dto. westlich am Haus,

Parz. Nr. 105.

2 a 38 qm Gemüsegarten,
1 „ 53 „ Gras- und Baumgarten,
— „ 9 „ Bienenstand,

4 a — qm am Schweinbach neben sich selbst.

Parz. Nr. 104

3 „ — „
— a 48 qm Platz am Garten vor dem Haus,

Parz. Nr. 104

2 „ — „
4 a 74 qm Acker am Schweinbach neben sich selbst,

Parz. Nr. 104

1 „ — „
13 a 95 qm Wiesen am Schweinbach neben sich selbst.

Parz. Nr. 112.

3 a 86 qm Wieje.
— „ 90 „ Gemüsegarten,

4 a 78 qm alda neben dem Canal. Dieses Gesamtanwesen ist mit Einschluß des Wasserwerks und der Spinnerereianrichtung

angeschlagen à 12,500 M

Ferner:

Parz. Nr. 131
1 „ — „
10 a 24 qm in Ziegeläckern, angeschlagen à 250 M

Parz. Nr. 511.
30 a 52 qm Acker an der Bühnhardter Staig, angeschlagen à 400 M

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Auswärtige, der Verkaufskommission nicht bekannte Steigerer und Bürger haben sich vor der Aufsteichverhandlung durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Calw, den 2. Januar 1880.
Verkaufskommissär.
Gerichtsnotar Erhardt.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Erscheinungsfest, den 6. Jan., Morgens 7^{1/2} Uhr,
kathol. Gottesdienst.

Pechfackeln

empfehl
Louis Schlotterbeck,
Sailer.

Calw.

2 Kühe,
eine sammt Kalb, die andere halbträchtig, verkauft

Johann Weiß,
Häfner.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delschlager in Calw.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Loose der Lotterie des landw. Vereins, 11 Stück à 10 M empfiehlt zur Abnahme

der Vereinskassier

A. Ansel.

Den Herren Ortsvorstehern

empfehl zu gef. Abnahme:

Pföschverleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden zc.

die A. Delschlager'sche Buch- & Steindruckerei.

Berliner Pfannkuchen

fortwährend bei

A. Haager,
Conditior.

Um den neu angefangen

Tanz-Cursus

in Fluß zu bringen, laden wir hiemit diejenigen Herren, welche an demselben sich betheiligen wollen, zu einer Besprechung bei Hrn. Thubium am nächsten Mittwoch, den 7. ds., Abends 8 Uhr, ein.

Mehrere Theilnehmer.

Die auswärtigen Mitglieder der

Calwer

Privatlesegesellschaft

bitte ich um gefällige umgehende Uebersendung des halbjähr. Beitrags mit 3 Mark.

C. W. Heiler.

Unterricht im Weisnähen

ertheilt wieder

Christiane Widmann,
geb. Bod.

Von Nichtmeh an ertheilen Unterricht im

Weisnähen

Geschwister Widmann.

Darlehen.

Für einen Bezirksangehörigen suche ich gegen ausgezeichnete Pfandsicherheit sogleich 6700 M und werden auch 50% württ. Obligationen in Zahlung angenommen.

Berw. Alt. Ziegler.

Zweites Verzeichniß

der für Wilhelmsglück eingegangenen Beiträge von R. R. M 1., R. R. M 10., R. R. M 5., G. J. St. M 1., L. St. M 1., R. R. M 3., O. A. Th. W. B. M 2., F. B. M 5., Fr. W. R. M 5., J. A. M 2., W. E. 50 J., R. R. 50 J., R. R. M 2., B. M 2., R. R. M 5., wofür den Gebern herzlichsten Dank. Weitere Beiträge nehmen gerne noch entgegen

G. Schaubert in Calw,

Kamerolverwalter Rinck in Hirsau.

Für 10 Mark!

10 ganze Meter Winter-Kleiderstoff,
8 ganze Meter carrirtes Bettzeug,
1 schönes woll. Damen-Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir-Schawl,
3 St. weiße Taschentücher, rein Leinen,

versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 M oder vorheriger Einzahlung von 10^{1/2} M franco Ver-

sendung die Fabrik von A. Leyser, Berlin, Wallnertheaterstr. 31.

Den von J. A. Schauwetter in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseife

empfehl in Flaschen zu 60 J

Die Expedition d. Bl.

R. Staudesamt Calw.

Vom 22. Dez. 1879 bis 4. Jan. 1880.

Geborene.

21. Dez. Anna Catharina, Tochter des Johann Valthad Hoch, Schäfers hier.

23. „ Marie Friedrike, Tochter des Carl Heinrich Richele, Küfers hier.

29. „ Caroline Friedrike, Tochter des Martin Heib, Heizers hier.

29. „ Robert, Sohn des Robert Trück, Antimanns hier.

30. „ Elise Friedrike, Tochter des Carl Wolpold Rothgerbers hier.

31. „ Anna Magdalena, Tochter des Johann Georg Köpfer, Schneiders hier.

Gestorbene.

27. „ Sebastian Weisberger, Dienstknecht von Degernau, Amte Waldbobut in Baden, 21 Jahre alt.

28. „ Caroline Benz, ledige Köchin 55 Jahre alt.

31. „ Carl Adorf, Maurers Wittwe, 33 Jahre, alt hier

Gottesdienste am Erscheinungsfest.

Morg. (Pred.) Hr. Heiler Hirsau.
Abends 5 Uhr (Missionst.) im Vereinshaus
Dr. Detan Rejzer.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 3. Januar 1879.

1 Kilo süße Butter . . . 2. —
1 Kilo saure Butter . . . 1. 80.
1 Kilo Rindschmalz . . . 2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz . . . 1. 20.
1 Liter Milch . . . 16. —
10 frische Eier . . . 70. —
10 Kaffeeer . . . 60. —

1 Kilo Mehl Nr. 0 . . . 50. —
1 „ „ „ Nr. 1 . . . 46. —
1 junge Gans . . . 4. —
1 Ente . . . 1. 80.
1 weiße Henne . . . 5. —
1 Huhn . . . 1. 20.
1 italienisches Huhn . . . 1. 50.
1 Kilo Erbsen . . . 48. —
1 Kilo Linsen . . . 48. —
1 Kilo Bohnen . . . 40. —
1 Kilo Weisfloren . . . 24. —
1 Kilo Weizen . . . 24. —

50 Kilo Haber . . . 7. bis 7. 50.
50 Kilo neue Kartoffeln . . . 4. 30. bis —. —
1/2 Kilo Wästockfleisch mit 1/10 Zugabe . . . 70. —

1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe . . . 60. —
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe . . . 50. —
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe . . . 56. —
1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe . . . 60. —
1 Kilo Weisbrot . . . 30. —
1 Kilo Schwarzbrot . . . 28. —
1 Kilo Haubrot . . . 22. —

1 Paar Betten wiegen 100 Gramm.
50 Kilo Heu . . . 3. 50 bis 3. 80.
1 Bund — 10 Kilo . . . —. —
50 Kilo Stroh . . . 2. 50 bis 2. 80.
1 Rm. Buchenholz . . . 13. —
1 Rm. Eichenholz . . . 11. —
1 Rm. Lannenhholz . . . 9. 50.

Fleischpreise in der Markthalle:
Rindfleisch 46 J., Schweinefleisch 50 J., Kalbfleisch 48 J., Hammelfleisch 45 J. je pr. 1/2 Kilo.

Das Calwer No. Matt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonntag. Abonnementpreis halbjährlich 80 J., durch die bezogen im Bezirk Würtemberg, 2. M.

für das erste

— Nach dem Gratulation an diesem Jahr ein sonnenwendig, den fällige Beachtung. — Die Reichsregierung noch man der Freier näher treten. — Berlin militärverwaltend unbedeutende diejenigen Berlin befreit sind, m.

Ein Paris Informations Graf St. Vall Principels das französische Reg. besonderen Wegetae gesehen mittag auf dem findet, wird Grundrügen, w Paris, werde besonders Entwicklung der rechts. Ferner wärtigen Politik

London, vom 4. d. meldeproklamiert, von London, Konvention mit auf Persien und Territorialfragen Dublin, es in Carraroe

Freie de Er hatte an eine Jugendsünden seinen Streit mit Vicomte zugesagt von der Verpflichtung zu müssen.

Aber so laßt sie die der Pflicht. „Ich könnte sorgen. . . Und laut f. „Ich muß den fort, vielleicht Hotel in der Anwesend bin, wir führt zu werden

„Zu Ihrem „So, zu D. Loriot und bin